



Charismatische
Erneuerung

IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

.....
in der Diözese Eichstätt

Rundbrief 1/2021

Jahresbeginn 2021



*F*ürchte dich nicht,
ich bin mit dir;
weiche nicht,
denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich,
ich helfe dir auch,
ich halte dich
durch die rechte Hand
meiner Gerechtigkeit.

Jesaja 41, 10

DER SEHNSUCHT RAUM GEBEN

Liebe Geschwister in der CE, ein neues Jahr beginnen wir in der Regel mit guten Vorsätzen, von denen wir wohl die meisten relativ schnell wieder, unseren gewohnten Routinen zuliebe, aufgeben. Vielleicht liegt es daran, dass wir uns zu viele oder unrealistische Ziele setzen. Wäre es dann nicht ehrlicher, ganz auf Vorsätze zu verzichten? Sicherlich nicht. Wir brauchen Ziele. Wir brauchen etwas, nach dem wir uns ausstrecken und sehnen. Vor allem die Sehnsucht ist es, die aus einem oberflächlichen Wünschen ein echtes Bemühen macht.

Die echte Sehnsucht spüren: das Reich Gottes

Aber was könnte anspruchsvoller sein, als echte und wahre Sehnsucht zu erkennen und ihr zu folgen. Es gibt in unserem Leben viele Stimmen, die uns ganze Kataloge an erstrebenswerten Dingen präsentieren. Dabei geht es nicht nur um Konsumgüter oder materielle Werte. Auch der Wunsch nach „Selbstverwirklichung“ spielt in unserer Gesellschaft eine große Rolle. Dabei wird das, was darunter zu verstehen ist, sehr individuell ausgefüllt. Nicht selten aber ist auch hier wieder die Erwartungshaltung von außen, von der Gesellschaft, von der direkten Umgebung, in der man lebt, ausschlaggebend. So wird für uns oft das, was gar nicht aus unserem Herzen kommt, trotzdem zu etwas, das wir

vielleicht als unsere „Sehnsucht“ bezeichnen würden.

Im Evangelium setzt Jesus andere Prioritäten: „*Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.*“ (Mt 6,33) Bei Matthäus steht dieses Wort im Zusammenhang

Euch aber muss es zuerst um sein Reich
und um seine Gerechtigkeit gehen;
dann wird euch alles andere dazugegeben.

Matthäus 6,33

mit der rechten und der falschen Sorge. Jesus will sicherlich nicht, dass wir uns nicht auch um die materiellen Dinge unseres Lebensunterhaltes kümmern sollen. Aber das kann in ängstlicher, ich-zentrierter Weise geschehen, oder eben mit einem vertrauensvollen Blick auf Gott.

Wenn es um unsere Sehnsucht geht, dann soll sie ein Spiegelbild der Sehnsucht Gottes für unser Leben sein. Gott hat einen Plan, ein Bild für unser Leben. Ein Leben, in dem nichts von dem offen bleibt, was wir Leben in Fülle nennen.

Einen erwachsenen Glauben finden

Soweit diese schönen Worte der Verheißung, die das allerdings auch so bleiben können: schöne Worte. Mit der Sehnsucht verhält es sich nämlich ähnlich wie mit dem Glauben. Beides

muss persönlich mit Herz und Verstand durchdrungen werden. Auch beim Glauben besteht ja die Gefahr, dass wir nur Glaubenssätze anderer wiederholen, ohne sie uns wirklich zu eigen, zu unserem persönlichen Glauben machen.

So lässt es sich vielleicht erklären, dass auch viele Menschen in der Kirche keine klare Vorstellung bzw. Überzeugung vom Glauben haben, selbst bei den wesentlichsten Inhalten. Der Glaube an Gott, an die Auferstehung, die Frage nach Jesus und seine Bedeutung ist für viele nicht wirklich greifbar.

Selbstkritisch müssen wir als Kirche allerdings zugeben, dass wir in den letzten Jahrzehnten für diese Form der Glaubensreflexion und für das Hineinwachsen in einen erwachsenen Glauben nur sehr wenig Gelegenheit geboten haben. Unser Augenmerk lag und liegt auch heute meist auf der Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf die Sakramente von Erstkommunion und Firmung. Wer dann noch mit der Schulzeit noch „erfolgreich“ den Religionsunterricht hinter sich gebracht hat, braucht nicht mehr zu „befürchten“, noch einmal nach seinem Glauben gefragt zu werden. Die Predigten in der Sonntagsmesse bieten dann auch nur begrenzten Raum für Katechese, und sind kommunikativ gesehen ja eh nur eine Einbahnstraße.

Beziehung und Gemeinschaft

Begegnen wir Menschen, die aus dem Glauben heraus leben, ihn sogar in eigene Worte bringen können, dann

haben diese meist andere Orte oder Beziehungen gefunden, die sie als erwachsene Christen im Glauben haben reifen lassen. Ja, im Grunde kommt es im Glauben doch immer auf Beziehung an, das macht sein Wesen aus. Wer Beziehung zu Gott sucht, der kann nicht ohne Beziehung zu anderen Menschen, zu anderen Gottsuchern sein. Darum gibt es die Kirche als Glaubens- und Weggemeinschaft.

Im Alltag unserer Pfarrgemeinden bleibt der Gedanke gelebter Beziehungen jedoch meist nur eine Theorie. Man kennt sich, meist eher vom Sehen, manchmal auch von einer Gruppe oder einzelnen Veranstaltungen. Größtenteils aber beschränken sich die Begegnungen auf den Gottesdienstbesuch, so er noch stattfindet. Vielen Gemeindegliedern wird das so auch genügen. Man bleibt auf Distanz und hält auch andere (zunächst einmal) auf Distanz. Das merken oft auch neue Gäste oder Zugezogene.

Weil das aber doch nicht genug ist, suchen Christinnen und Christen andere Formen der Gemeinschaft. Viele geistliche Bewegungen, die seit gut einhundert Jahren in der Kirche aufblühten, versuchen hier einen Raum zu bieten. Auch für die CE als eine der neueren Geistlichen Gemeinschaften hat die geschwisterliche Gemeinschaft einen großen Stellenwert. Das gilt sowohl für die Zusammenkünfte in unseren Haus- und Gebetskreisen, wie auch in unserer Diözesan-CE, aber auch für unsere deutschland- und sogar weltweiten Treffen.

Gelegenheiten sehen und wahrnehmen

Wie für das Gemeindeleben gilt es auch für die CE: den Wert der Gemeinschaft werde ich erst erkennen, wenn ich sie lebe, wenn ich mich einbringe. In der Zeit der Corona-Einschränkungen hat man der Kirche oft zu Unrecht Fantasielosigkeit in ihrem Engagement vorgeworfen. Dabei haben viele Gemeinden und Seelsorger durchaus sehr kreativ reagiert. Auch in vielen Familien hat man gespürt, dass hier eine eigenverantwortete Spiritualität neu entdeckt worden ist. Wer sich auf die Suche gemacht hat, der konnte sich aus einer großen Vielfalt an Angeboten inspirieren lassen.

Aber auch in analogen Zeiten gilt: wer sich auf die Suche nach Gemeinschaft und Vernetzung macht, der wird fündig. Natürlich braucht es manchmal ein paar Anläufe, bis man eine Form oder eine Gruppe entdeckt hat, die zu einem passt. Auch zur Vertiefung des Glaubens gibt es heute Gelegenheiten, Angebote und Materialien. Im Hinblick auf die noch recht traditionellen Abläufe und Gewohnheiten in vielen Pfarrgemeinden wird jedoch gelten: Wer im Glauben reifen möchte, wird auch selbst aktiv werden (müssen).

Aus unseren Erfahrungen erleben wir jedoch oft auch diese Situation: Ein Angebot wird vorbereitet und beworben, die Resonanz jedoch hält sich in Grenzen. Viele Begründungen sind dann zu hören, warum es „gerade jetzt“ nicht passt, der Termin, die Uhrzeit ungünstig wären. Natürlich muss man sich davor hüten, zu urteilen oder zu bevormunden. Ich habe

eingangs darüber geschrieben, wie schwer es ist, in der Vielfalt der alltäglichen Erwartungen und Gewohnheiten eine neue Perspektive zu finden und einzunehmen. Aber der Weg der Sehnsucht fängt klein an, und er ist ansteckend.

Papst Franziskus hat über diesen Weg der Sehnsucht so wunderbar in seiner Enzyklika „*Evangelii gaudium*“ geschrieben. Sie ist wahrlich eine Anleitung, die Freude des Evangeliums zur eigenen Freude zu machen, die eigene, echte Sehnsucht zu entdecken, ihr zu folgen und weiterzugeben. Auch im Jahr 2021 kann dieser Text zur Lektüre nur nachdrücklich empfohlen werden. Der missionarische Charakter des Glaubens wird in dieser Enzyklika aber ebenso als etwas beschrieben, das schon eher beginnt, als das erste Wort der Verkündigung ausgesprochen wurde. **Mission beginnt in unseren Beziehungen und unserer Bereitschaft zu Gemeinschaft um des Nächsten willen - noch ganz absichtslos.** Für Papst Franziskus ist es deshalb eine Kulturfrage der Kirche, dass Gemeinschaft den ganzen Menschen im Blick hat.

Auch wir in der CE wollen dafür eine Gemeinschaft, ein Erfahrungsraum sein. Nicht umsonst sollen wir auch den Gedanken der geistlichen Familie, die die Kirche ist, spürbar werden lassen. Unsere regelmäßigen Treffen in unseren Haus- und Gebetskreisen, unsere Einkehrtage und Glaubenskurse, die Seminare und Kongresse bieten zunächst uns viele Gelegenheiten, Nahrung für unseren Glauben und unser

Leben zu finden. Diese Angebote müssen natürlich auch wir in der CE immer wieder neu sehen und wahrnehmen. Dann aber sind sie auch geeignet, anderen Menschen, die auf der Suche nach Gemeinschaft im Glauben, nach Inspiration und geistlicher Nahrung sind, eine Einladung auszusprechen. Es geht dabei ja nicht darum, CE-ler zu machen, sondern letztendlich Menschen zur Jüngerinnen- und Jüngerschaft Jesu zu ermutigen und sie darin zu stärken.

Ein realistisches Ziel, das uns doch übersteigt

Wenn wir uns realistische Ziele für dieses noch junge Jahr setzen wollen, dann sollte das erste Ziel wohl immer das gleiche sein: Immer mehr von Dir, Jesus, immer mehr. Auch wir stehen in der Gefahr der Selbstzufriedenheit und Selbstgenügsamkeit, dabei will uns Jesus noch so viel lehren und uns noch tiefer und vollkommener formen. Stellen wir uns ihm dafür zur Verfügung und bitten wir ihn, dass er uns echte Sehnsucht schenken möge, die uns hilft, ihn und sein Reich als unsere allererste Sorge und unser tiefstes Wünschen zu erkennen. Vielleicht (sogar ganz sicher) werden wir damit in diesem Jahr nicht zu Ende kommen. Denn die

vollkommene Sehnsucht werden wir erst dann haben, wenn wir auch Gott vollkommen erkennen können. Aber auch jetzt, da wir als pilgernde und oftmals auch geistlich kämpfende Jüngerinnen und Jünger unterwegs sind, brauchen wir mit der Hilfe des Heiligen Geistes kraftvolle Unterscheidung und innere Stärke für diesen Weg.

Ich wünsche uns in der CE viele ermutigende und stärkende Erfahrungen von Gemeinschaft. Ich wünsche uns geistliche Beweglichkeit, die uns immer wieder in die Zukunft schauen lässt. Nicht der Weg ist das Ziel, es ist Jesus. Es ist das Festgeheimnis von Weihnachten, dass er sich - obwohl er Ziel und Vollendung ist - schon jetzt an unsere Seite stellt und uns auf dem Weg zu ihm hin begleitet. Das ist die Erfahrung der Emmausjünger, die er begleitet und ihnen den Sinn der Schrift erschließt. Beim Mahl lässt er ihnen die Augen und das Herz aufgehen. Doch schon längst brannte die Sehnsucht in ihnen, die sie dann in Worte fassen konnten: Wir haben den Herrn gesehen. Auch diese brennende Sehnsucht wünsche ich Ihnen und Euch von Herzen.

Euer Pfarrer Jochen Scherzer

Brannte nicht unser Herz in uns,
da er mit uns redete auf dem Wege
und uns die Schrift öffnete?

Lukas 24,32

EIN TAG IN JESU LIEBENDEM ARM

„Leben von innen nach außen. Jünger sein - voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist (Apg 13, 52)“.

So lautete das Thema des Einkehrtages, den die CE Eichstätt am 26. September 2020 in Neumarkt i.d.Opf. veranstaltet hatte. Es war ein gesegneter Tag. Trotz Sicherheitsabstand und Maskenpflicht kamen wir uns geistlich herzlich nahe. Der Referent P. Ernst Sievers (ein „Weißer Vater“) strahlte solche Lebendigkeit und Liebe aus, dass jeder der Teilnehmer förmlich aufatmete.

Es ging um Jüngerschaft. Ein Jünger Jesu ist nicht abgehoben, sondern steht mit beiden Füßen fest auf dem Erdboden - und ruht in den Armen Jesu wie der Lieblingsjünger beim Abendmahl.

Vier Schritte des Kennenlernens und der Annäherung an Jesus beschrieb P. Sievers:

1. Erste Begegnung.
Wann und wie bin ich selber Jesus zum ersten Mal begegnet?
2. Erneute Begegnung
3. Freund Jesu werden
4. Intimität mit Jesus

Der zweite Vortrag befasste sich mit den schönen und schwierigen Seiten dieser Beziehung. Die schöne Seite: Jesus liebt uns mit und trotz unserer

Schwachheit und Begrenztheit. Die schwierige Seite: Wir müssen auch unser Kreuz auf uns nehmen. Mühsal, Scheitern und Frustration gehören zum Jünger-Sein ebenso wie Hochgefühle und Gelingen. Jede Kreuzerfahrung ist ein Ereignis, durch das uns Jesus noch näher zu sich zieht.



Bild: Josef Schmid

Die anschließende Eucharistiefeier in der Kirche Hl. Kreuz stellte den Schritt nach außen dar. In jeder Eucharistiefeier erhalten wir Weisung und werden gesendet.

Jüngerschaft beginnt innen in der persönlichen Beziehung zu Jesus und sie richtet sich nach außen zu den Menschen. Wir sind aufgerufen, Jünger zu sein und Jünger zu „machen“ in aller Demut und Liebe.

Zum Abschluss meines Berichtes ein Zitat aus den Vorträgen, das hoffentlich auch viele Verantwortliche der Kirche lesen: „Dass unsere Kirche den Gedanken der Jüngerschaft vor allem der Nicht-Ordensleute, also der Laien, verheiratet oder single, praktisch vergessen hat mit der Überzeugung, das gilt heute nicht mehr, das war für damals vor 2000 Jahren, das ist eine echte Katastrophe. Es ist diese Blindheit, die es heute dringend zu korrigieren gilt.“

Adelheid Bieberich

GRÜßE AUS DER JVA STRAUBING

Das Coronavirus hat uns fast schon ein Jahr lang fest im Griff. Es bestimmt unsere Nachrichten und prägt immer mehr unseren Alltag. Wir werden jede Woche mit neuen Einschränkungen konfrontiert und je nach individueller Einstellung fühlen wir uns immer unfreier. Auch der Umgang untereinander wird teilweise angespannter.

Bei den vielen Sorgen in meinem Herzen
erquicken deine Tröstungen meine Seele.

Psalm 94,19

Für sehr viele Menschen bedeutet die aktuelle Situation einen enormen Einschnitt in ihr Leben: Kinder und Jugendliche, Heimbewohner, Menschen die mit Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit zurechtkommen müssen usw. Isolation und Vereinsamung in vielen Bereichen macht sich breit!

Ganz stark betroffen sind auch die Insassen von Justizvollzugsanstalten. Das „Weggesperrtsein“ wird zu einer immer größeren Isolation. Besuche sind kaum mehr möglich, Lockerungsmaßnahmen können nicht stattfinden und auch unsere Emmausgruppe in Straubing wird noch länger nicht möglich sein.

Zu Weihnachten bekamen wir viel Post von den Teilnehmern der Emmausgruppe. Wie erstaunlich war es, dass der Inhalt nicht ein Jammern und Klagen war, sondern in den Briefen und Karten konnten wir die Botschaft herauslesen: Als Christen haben wir in dieser Zeit einen unbezahlbaren Reichtum. In dem Wissen, dass die Souveränität Gottes alles umfasst und durchdringt, können wir aus einer anderen Sicht diese momentane Herausforderung bewältigen. Wenn wir auf den EINEN – unseren Retter Jesus – schauen, können wir Weihnachten auch in Corona-Zeiten dankbar im Blick auf den Erlösungsweg feiern und somit die eigentliche Weihnachtsbotschaft erkennen.

Einen dieser Briefe möchte ich – mit Erlaubnis des Gefangenen – hier abdrucken. Karl verkündet den barmherzigen Gott, der jedem Menschen SEINE Gnade schenken möchte.

Edith Schmid

SET-FREE
Netzwerk für
Gefangene



Liebe Edith, lieber Josef,

vielen herzlichen Dank für Eure informative Post mit so zahlreichen aufmunternden Gedanken für uns und dass Ihr uns auch einen Einblick in einige eurer Aktivitäten gewährt habt,

In Euren Ausführungen zur FROHEN BOTSCHAFT unseres EWIGEN GOTTES kann ich Euch nur vollkommen zustimmen. Es ist wirklich eine unermesslich GROSSE GNADE von JHM, dass ER alle Menschen zur RETTUNG FÜHREN WILL.

Allerdings zwingt ER niemand dazu. Auch die nicht, die, wie früher leider auch ich, in Ihrer Unwissenheit denken, dass sie ERLÖSUNG nicht nötig hätten. Heute bin ich davon überzeugt, dass es vielen Menschen so geht. Deshalb ist die Arbeit aller so wichtig, die sich in SEINER GNADE zu JHM FÜHREN LIESSEN. Z.T. auch noch nach so ungeheuren Verfehlungen wie meine.

Umso eindringlicher beweist dies ja SEINE unermessliche BARMHERZIGKEIT, wie JESUS SELBST uns dies in vielen Beispielen in WORT und TAT EINPRÄGSAM LEHRT. Jedenfalls bin ich JHM sehr dankbar für so viel wahrlich GUTES, das ER mir ANVERTRAUT, ERWIESEN, GEWÄHRT, GEZEIGT und GESCHENKT HAT, mir ERFAHREN und ERLEBEN LIESS.

Mit voller Überzeugung und gerne gebe ich Zeugnis von SEINER EINZIGARTIGEN GNADE, natürlich verbunden mit der Bitte an JHN, sie auch in mir und Mitmenschen immer wieder zu wecken und wachsen zu lassen. Ich bin überzeugt, dass ER uns solche Bitten, in Gemeinsamkeit vortragen, nicht abschlägt.

Mit guter Zuversicht und Vertrauen in JHN wünsche nun auch ich Euch und Euren Lieben ein von JHM DURCHDRUNGENES WEIHNACHTSFEST zu SEINER EHRE und ein gutes, gesundes neues Jahr mit SEINEM GÜTIGEN SEGEN.

Recht liebe Weihnachts-
und Neujahrsgrüße;

bis bald,

Karl.



GESPRÄCH AM WEGRAND

„Die Christen dürften doch eigentlich gar keine Angst haben. Ihr habt doch so eine tolle Botschaft!“

Diese Aussage, die das Ende eines längeren Gesprächs einleitet, soll eine Provokation sein. Oder schwingt da vielleicht doch auch eine leise Hoffnung mit? Als würde man in einer beängstigenden Situation von Christen eine besondere Ermutigung erwarten? Gleichzeitig aber auch der Vorwurf: Ihr Christen seid auch nicht besser als alle anderen! Nein, sind wir nicht. Warum sollten Christen die einzigen sein, die keine Angst haben? Wir müssen auch nicht so tun, als ob. Hätte Josef keine Angst vor Herodes gehabt, wäre er nicht mit Maria und dem Kind nach Ägypten geflüchtet. Die Geschichte wäre anders ausgegangen. Auch Jesus spiegelt seinen Jüngern ihre Angst, als er ihnen sagt: „In der Welt habt ihr Angst; ...“ Er selbst hat Angst im Garten Getsemani. Er überwindet seine Angst, indem er sich dem Willen des Vaters überlässt. So dass er den Tod am Kreuz annimmt und in der Auferstehung überwindet: **“... aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.** (Joh 16,33, Luther) Angst zu haben ist weder unchristlich noch lächerlich oder beschämend, sondern schlicht menschlich. Doch die Überwindung dessen, was uns ängstigt, durch Jesus

Christus ist der Anker, an dem wir uns festhalten können. „Erst wenn man weiß, was Angst ist, bekommt man Mut. Nur der ist wirklich mutig, der seine Angst zu bezähmen weiß.“, antwortet der Druide Miraculix dem Asterix auf seine Frage, ob es denn eine gute Idee von den Normannen gewesen sei, zu erfahren, was Angst bedeutet (Asterix und die Normannen, S 48). Es zeugt von Weisheit, seine eigene Angst zuzulassen und nicht unter den Teppich zu kehren. Denn dort verwandelt sie sich in Zynismus, Hass und Aggression. Wahre Größe zeigt sich darin, wie Jesus zu bitten: **Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.** (Lk 22,42) Wir wissen, wie die Geschichte ausgeht: Jesus stirbt am Kreuz und wird am dritten Tag auferweckt. Für uns, die wir noch in der Welt leben, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Das wird der sprechen, der das erste Wort gesprochen hat: „Es werde.“ und zu guter Letzt: „Es ist vollbracht.“

Zurück zu meinem Gespräch am Wegrand. Ich greife den Ball auf, der mir zugespielt worden ist, indem ich antworte: „Ja stimmt. Wir glauben an die Auferstehung und das ewige Leben.“

Ich wünsche euch allen ein gesegnetes neues Jahr und noch viel mehr: eine gesegnete Ewigkeit.

Eure Adelheid Bieberich

Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Johannes 16,33

CHARISMATISCHE ERNEUERUNG IN DER DIÖZESE EICHSTÄTT (TEIL 1)

Die Charismatische Gemeinde Erneuerung (CGE), wie sie bis 1993 hieß, wurde in der Diözese Eichstätt am 12.11.1983 gegründet. Die ersten Sprecher waren das Ehepaar Norbert und Angelika Bruhn (Treuchtlingen), diese wurden von den damals entstandenen Gebetskreisen gewählt. Im ersten Rundbrief März 1984 konnte man lesen, dass am 29.01.1984 Domkapitular Paul Schmidt, damals Kaplan in der Hofkirche in Neumarkt, als geistlicher Begleiter bestätigt wurde. Gebetsgruppen waren in Berching, Eichstätt, Kevenhüll, Ingolstadt, Neumarkt, Nürnberg und Treuchtlingen entstanden und umfassten ca. 150 Geschwister. Davon waren ca. 18 Priester und 14 Ordensleute, 45% der Gebetskreise bestanden aus 10 Personen und 6 % hatten ca. 30 Teilnehmer.

„Wir bilden uns nicht ein, dass wir durch irgendwelche Aktivitäten das ersetzen können, was der Herr der Kirche selbst tun muss. Wir wollen nur versuchen, dass die Menschen, die durch die Charismatische Erneuerung angesprochen und bewegt wurden, sich kennlernen und miteinander sprechen, voneinander lernen und einen gemeinsamen Weg gemeinsam gehen können“.

Diese Aussage wurde vermutlich von Norbert Bruhn niedergeschrieben und war im 1. Rundbrief, März 1984, zu lesen.

Am 07.03.1984

fand das erste Diözesantreffen, einen Sonntag vor Pfingsten, im Pfarrheim in Treuchtlingen statt. Das Ehepaar Bruhn wurde 1986 u. 1989 abermals mit großer Mehrheit als Diözesansprecher gewählt.

20.10.1990:

Bei einem Einkehrtag in Friedrichshofen (bei Ingolstadt) wurde Helga Uschold zur neuen Diözesansprecherin gewählt und auf Wunsch aller wurde ein Diözesanteam für die Regionen bestellt.

09.02.1991

Erstes Treffen des Diözesanteams in Neumarkt. Zum Team gehörten: Hannelore Kleinschmidt (Treuchtlingen), Edeltraud Spengler (Pleinfeld), Franz u. Andrea Krebs (Nürnberg), Josef u. Birgit Ehrnsperger (Neumarkt), Schwester Clementine Bschorrer (Eichstätt), Egon Schuster (Ingolstadt). Helga Uschold und geistlicher Begleiter Pfarrer Paul Schmidt hatten die Leitung der Diözese.

1993

Die CGE (Charismatische Gemeinde Erneuerung) nennt sich jetzt CE (Kath. Charismatische Erneuerung).

04.-06.11.1994

Das erste Vertiefungswochenende findet in der Benediktinerabtei in Plankstetten, mit 130 Teilnehmern, statt (davon ca. 67 Kinder und Jugendliche).

Im nächsten Rundbrief werden wir weiter über den geschichtlichen Lauf der Charismatischen Erneuerung in der Diözese Eichstätt berichten.

DIE RADTOUR – EIN BILD FÜR DIE EHE

Wir beginnen, uns gemeinsam auf den Weg zu machen, freuen uns darauf bei dieser Tour Zeit miteinander zu verbringen. Man fährt zusammen diesen Weg, tauscht sich dabei über das Erblickte aus und kommt über alltägliche Dinge ins Gespräch. Nach einiger Zeit geht der Partner in Führung und ein Abstand stellt sich ein. Bei der nächsten Biegung hat sich der Abstand noch vergrößert. Nach einiger Zeit nimmt die Distanz weiter zu, man sieht seinen Partner nur noch von Ferne. Allmählich wird der Zurückbleibende verdrossen, da er alleine nur seinem Partner hinterher fährt. Irgendwann macht das alleinige hinterher strampeln keinen Spaß mehr und die Überlegung kommt, ob es nicht besser ist, den eigenen Weg einzuschlagen.



Das Beispiel der Radtour soll zeigen, welche Situationen entstehen, die dann je nach Distanz, man entweder gemeinsam meistern kann oder jeder für sich alleine bewältigen muss.

Radtour	Gemeinsam nebeneinander	Einer fährt voraus
Gemeinsame Erlebnisse	☺	☹
Abprache an Wegkreuzungen	☺	☹
Helfen bei Panne oder Sturz	☺	☹
Motivation / Ermutigung	☺	☹
Bei Ermüdung einhängen lassen	☺	☹
SUMME	☺☺☺☺☺	☹☹☹☹☹

Diese Distanz voneinander hat Auswirkungen auf unsere Beziehung in

der Ehe, unsere Herzen erodieren, das heißt, die „weiche“ Beschichtung Liebe verschleißt. Es kommt zu Reibungen (Gal 5,19-21: *Rechthaberei, Eifersucht, Zorn, Streit, Ausschweifung* uvm.) dies wirkt sich aus auf alle Bereiche unseres Lebens. Hinein in unsere Sexualität, in die Erziehung der Kinder, in die Finanzen, in unsere Zukunftsplanung und auch auf unser geistliches Leben. Ohne diese nötige Nähe wird man angreifbar und man bringt sich (die Ehe) in einen riskanten „Zustand“. Riskanter Zustand, die Sexualität, Gal 7,5: *Keiner soll sich dem Ehepartner verweigern, außer beide wollen eine Zeit lang verzichten, um für das Gebet frei zu sein. Danach kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht in Versuchung führen kann, weil ihr euch nicht enthalten könnt.* Riskanter Zustand - Frau nicht als Ratgeber haben, Sprüche 19,14: *Haus und Besitz erbt man von den Eltern; aber eine vernünftige Frau ist ein Geschenk des HERRN.*

Distanz beeinflusst die Familie, unsere Lebensplanung und auch unser geistliches Leben. Jesus möchte, dass wir durch seine Liebe „Eins“ sind mit unserem Ehepartner. Matthäus 18,19: **„Wenn zwei von euch wirklich eins sind auf Erden, dann mögen sie bitten, was sie wollen, mein Vater im Himmel wird es ihnen geben“.**

Seine Liebe gibt uns das Potenzial, alles zu tragen und selbstlos zu geben. Liebe kann und wird warten (Radtour), Liebe hat keine Erwartungen, Liebe befürchtet nicht, zu kurz zu kommen, denn Gottes Liebe kennt keinen Mangel.

Anton Zauner

LEBENSELIXIER BIBEL – IM ALLTAG LEBEN

Jedes Jahr im Januar treffen sich in der Allianzgebetswoche Christen verschiedener Konfessionen und Denominationen zum gemeinsamen Gebet. Zum vierten Mal durfte die CE Neumarkt Gastgeber eines Gebetsabends sein, in diesem Jahr in der Hofkirche.

Circa 80 Beter versammelten sich zu dem Thema „**Bibel – im Alltag leben**“. Pastor Florian Fürst gab einen Impuls zur bekannten Bibelstelle Lukas 10,25-37 „**Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter**“. Fundament für uns alle ist die unendliche Barmherzigkeit Gottes, die ER jedem Menschen schenken möchte. Als Empfänger dieser Barmherzigkeit dürfen wir diese auch in unserem Alltag leben. Die Gebete wurden danach für Menschen



gesprachen, die eher am Rand der Gesellschaft stehen (Migranten, Obdachlose, Frauen im Rotlichtmilieu, Gefangene).

Zum Segensgebet lud Pfarrer Wingen auch die anwesenden Gemeindeleiter ein, so wurde auch hier die Einheit im Glauben an Jesus gezeigt.

Edith Schmid



Bild: Edith Zauner

DAS DIÖZESANTEAM FREUT SICH ÜBER EURE BEITRÄGE

Wir freuen uns auf jedes Zeugnis, Anregungen zum Rundbrief, Meldungen von Veranstaltungen, Erfahrungsberichte, Witze, oder was sonst noch zu berichten ist.

Jeder Beitrag den ihr leistet, gerne auch per E-Mail, ist herzlich Willkommen. Anonyme Leserbriefe und Beiträge werden allerdings nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe sinnwährend zu kürzen oder

bei der Veröffentlichung nicht zu berücksichtigen.



Beiträge bitte an Mailadresse:
adelheid@bieberich-nm.de
 Postadresse: Adelheid Bieberich,
 Haydnstr. 2, 92318 Neumarkt -
 ☎ 09181/32609

EINLADUNG ZUR FÜRBITTE



Auch dieses Mal möchten wir alle einladen mitzubeten, zu bitten, zu hoffen, zu loben und zu danken. Bringt all eure Bitten mit Lob und Dank vor Gott unseren Vater. (Phil 4,6) Lasst uns das vertrauensvoll tun, Gott verlässt uns nicht.

- Dass die Menschen dich, Herr Jesus, als Heiland und Erlöser erkennen.
- Dass die Menschen dich, Heiliger Geist, als Beistand erfahren.
- Dass alle Menschen dich, Gott, als liebenden Vater erleben dürfen.
- Um das Ende der Coronapandemie
- Um Trost der Einsamen und Kranken

TERMINE DER CE DEUTSCHLAND

Info	Datum/Zeit	Event (https://www.erneuerung.de/events/)
	Donnerstag, 14.01.21 - Donnerstag, 28.01.21 7:30 pm - 9:00 pm	<u>Seminar „Jüngerschaft und Nachfolge“ (Online)</u>
	Mittwoch, 10.02.21 7:30 pm - 9:00 pm	<u>Seminar „Das Wirken des Heiligen Geistes heute“ (Online)</u>
	Donnerstag, 25.02.21 - Donnerstag, 18.03.21 7:30 pm - 9:00 pm	<u>Seminar „Das Wirken des Heiligen Geistes in den Sakramenten“ (Online)</u>
	Samstag, 27.02.21 - Sonntag, 28.02.21, 9:00 am	<u>Seminar Leiterbaustein 2: Biblische Grundlagen von Leitung (Online)</u>
	Samstag, 06.03.21 10:00 am - 4:00 pm	<u>Praise & Worship Schulung (Online)</u>

REGIONALE LOBPREISGOTTESDIENSTE & INITIATIVEN

Eichstätt (Näheres: Annemarie Forster, ☎ 08422/1558)

Lobpreisabend in der Kapelle des Krankenhauses Eichstätt,
jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr

Ingolstadt (Näheres: Daniela Hieke, ☎ 08461/325)

Lobpreisgottesdienst in der Marienkirche Feldkirchen, Ingolstadt,
jeden letzten Freitag im Monat, Beginn 19.00 Uhr

Pleinfeld (Näheres: Elfriede Birkhan, ☎ 09144/753)

Anbetung in der Pfarrkirche, jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr
Lobpreis im Pfarrheim jeden Mittwoch um 8:30 Uhr
(nicht am 3. Mittwoch im Monat, da Anbetung!)

Greding (Näheres: Edeltraud Heindl, ☎ 08463/9481)

Lobpreis und Anbetung in der Pfarrkirche Greding
jeden 2. Sonntag im Monat Sommerzeit 19:00-20:00 Uhr,
Winterzeit 18:00-19:00Uhr, außer Mai und Dezember

Neumarkt (Näheres bei Helga Uschold ☎ 09181/33214)

Lobpreisabend in der Kapelle des Klinikums Neumarkt
(Termin wird jeweils bekanntgemacht)

Männerstammtisch in Hilpoltstein im Hofmeierhaus (Pfarrheim)

in den „Ungeraden Monaten“, Beginn: 20.00 Uhr

Info: Wolfgang Branner ☎ 08462/905199

Männerstammtisch in Velburg im Gasthof zur Post

jeden 3. Freitag im Monat, Beginn 20:00 Uhr

Info: Anton Zauner ☎ 09497/6441

FmC- FamilienmitChristus

Näheres erfahrt ihr auf unserer Homepage: WWW.FAMILIENMITCHRISTUS.DE

Schaut doch mal vorbei! Es lohnt sich für alle Altersklassen!

Besonders euch Jugendlichen oder jungen Erwachsenen möchten wir unser
neues Programm ans Herz legen. Es ist bestimmt auch für euch etwas dabei.

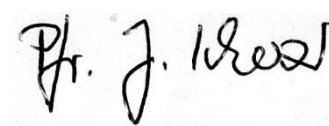
Inhalt

DER SEHNSUCHT RAUM GEBEN 1
EIN TAG IN JESU LIEBENDEM ARM 5
GRÜßE AUS DER JVA STRAUBING 7
GESPRÄCH AM WEGRAND 10
CHARISMATISCHE ERNEUERUNG IN DER DIÖZESE EICHSTÄTT (TEIL 1) 11
DIE RADTOUR – EIN BILD FÜR DIE EHE (TEIL 1) 12
LEBENSELIXIER BIBEL – IM ALLTAG LEBEN 13
DAS DIÖZESANTEAM FREUT SICH ÜBER EURE BEITRÄGE 14
EINLADUNG ZUR FÜRBITTE 14
TERMINE CE IM BISTUM EICHSTÄTT 14
REGIONALE LOBPREISGOTTESDIENSTE & INITIATIVEN 15



**Wir wünschen euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater,
und von Jesus Christus, unserem Herrn.**
(vgl. Epheser 1,2)





Charismatische Erneuerung (CE) in der Katholischen Kirche Bistum Eichstätt

Sprecher:

Anton Zauner
Seubersdorfer Str. 10,
92358 Seubersdorf
☎ 09497/6441

Adelheid Bieberich
Haydnstr. 2
92318 Neumarkt
☎ 09181/32609

Pfr. Jochen Scherzer
Wolfram-von Eschenbach-Platz 5
91639 Wolframs-
Eschenbach
☎ 09875/262

Konto:

Förderverein der CE Eichstätt - LIGA-BANK Nürnberg
IBAN: DE12 7509 0300 0005 1513 84; BIC: GENODEF1M05